Miszellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1843)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verlust mindern, und den Erfolg des Gefechtes fördern. Die Wirkung der Feuerwaffe ist von allen Seiten im Laufe des Manövers auf das Sorgfältigste zu berücksichtigen, und die Cavallerie muß, wenn sie gezwungen wird zurückzugehen, sich niemals in der Schußweite des kleinen Gewehrs ihrer Gegner aufstellen."

Die Franzosen machten in Metz unlängst Versuche mit hängenden Brücken, die ganz aus Holz und Seilen bestehen; sie fielen sehr gut aus. Ein Rival von Birago?

Die neue Uniform in Preußen, deren Hauptmerkmale Waffenrock und Helm sind, ist definitiv bei der ganzen Armee bereits angeordnet und ihre rasche Einführung beginnt.

Auch Deutschland will nun seine Bundes-Offiziersgesellschaft bilden. Verschiedene öffentliche Stimmen erheben sich in diesem Interesse. Was von Tendenzen bis jetzt laut wird, sind solche wesentlich keine andern, als die, welche sich die eidgenössische Offiziersgesellschaft als Hauptzweck festgesetzt hat: daß sich die Bundesbrüder kennen lernen und befreunden.

Miszellen.

Die Glarner ziehen ihre alten Canonen hervor und lassen ihre Jugend dran exerziren. Da sie aber nicht wollen, daß die Eidgenossenschaft aufmerksam werde, und ihnen ein Artilleriecontingent zumuthe, sind sie genöthigt ein neues Pulver zu erfinden, das nicht — knallt, damit sie nicht verrathen werden.

Der Kriegsrath hat kürzlich die Stände gebeten, ihm aus ihren Zeughäusern etwas von alten Waffen zu überlassen,

was er dann in einem Lehrzeughaus in Thun aufstellen will; — ein guter, antiker Gedanke, über dem wir nur den modernen nicht versäumt haben möchten: einer möglichst vollständigen Sammlung der heutigen Waffen, besonders der Handfeuergewehre. In seinem Museum der Alterthümer bitten wir den Kriegsrath übrigens eine verrostete Wehr recht sehr befestigen zu wollen, daß sie auf keine Weise wieder loskomme und — nicht durch gut, sondern durch schlecht Treffen — Schaden thue: nemlich die eidgenössische Militäraufsichtsbehörde.

Im Jahr 1839 hatte die ganze französische Gensdarmerie, bestehend aus 14,007 Mann, nur einen Angeklagten und einen Verurtheilten. — Mach's nach!

Seit von Rohrs Methode der Soldatenbildung zur öffentlichen Besprechung kommt, macht sie in Deutschland überall großes Aufsehen, und wird sich wohl ohne Zweifel überall da Bahn brechen, wo es Ernst ist der alten Zeit Ade zu sagen und die neue zu beginnen. Denn das charakterisirt eben diese Methode, daß sie den Menschen, den Recruten nimmt als das Kind seiner Zeit, und nicht als einen Revenant von Anno damals. Auch eine andere als eben die specielle Rohr'sche Methode, wenn sie nur das gleiche Princip hält, müßte und könnte sich bewähren. Neu, nicht neumodisch, sei das Motto.

Als die neue Regierung in Griechenland anfing, fand sie die Armee in einem blühenden Zustand hinsichtlich ihres Cadrewesens — man konnte sie eine Cadreschule im Großen nennen; nur gar zu blühend, gar zu groß. Das Landheer zählte **5000** Köpfe, nemlich: **500** Soldaten und Unteroffiziere, etwas über **3000** (drei Nullen) Offiziere und **1000**, sage tausend Generale. Minder encadrirt war die Marine, doch überwog, neumodisch genug, auch da die Rahme das Gemälde. Zahl der Schiffe: **3** Briggs, **5** Goeletten, ein Paar Kanonenboote. Zahl der Admirale: acht (wobei also die Kanonenboote leer ausgiengen); Schiffskapitäne aber hundert! — ist auch genug.